

schrieben hat, und die kontraintuitive These vertritt, das Verlangen des Menschen nach „Bedeutungsvollem“ sei absurd.

Schließlich kritisiert Scherer Versuche, Gott als einen apersonalen Weltgrund zu denken. Stattdessen expliziert er – da seiner Meinung nach erst im Licht der Trinität die schlechthin erfüllte Sinnhaftigkeit sichtbar werden kann –

Gottes Interpersonalität. Konkret zeigt er unter Berufung auf die thomanische Lehre von der „relatio subsistens“, daß die göttlichen Personen als Selbstandwesen ganz und gar Beziehungen sind und sie sich zudem in je unterschiedlicher Weise auf das ihnen gemeinsame unendliche Sein beziehen.

Hans-Ludwig Ollig SJ

ZU DIESEM HEFT

OTTMAR EDENHOFER, stellvertretender Leiter der Abteilung Globaler Wandel und Soziale Systeme des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, diskutiert strategische Optionen, um sich der Herausforderung des globalen Klimawandels zu stellen. Als Weg zu einem nachhaltigen Energiesystem stellt er ein Modell vor, das auf dem Handel mit Mengenzertifikaten für erneuerbare Energieträger aufbaut.

Ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom Juni 2002 löste eine heftige Debatte über die Frage aus, ob ein unerwünschtes Kind jemals ein Schaden sein kann, der eine Haftungspflicht der Ärzte für die entstehenden Unterhaltskosten begründet. ANDREAS LOB-HÜDEPOHL, Rektor der Katholischen Fachhochschule Berlin, unterzieht diese Rechtsprechung einer rechtsethischen Würdigung und Kritik.

Christine Lavant gehört zu den wenigen großen christlichen Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts. CHRISTOPH GELLNER, Lehrbeauftragter für Theologie und Literatur, Christentum und Weltreligionen an der Universität Luzern, richtet einen neuen biblischen Blick auf ihr Werk.

Das Jahr 2003 wurde vom Rat der Europäischen Union zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen erklärt. HUBERTUS LUTTERBACH, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Essen, untersucht die kultur- und christentumsgeschichtlichen Wurzeln, auf welche die Aufmerksamkeit und Wertschätzung gegenüber behinderten Menschen zurückgehen.